

„Auch im nächsten Jahr wird das Wachstum in Indien erheblich über dem europäischen Niveau liegen“

Interview mit Dinko Mehmedagic, Deutsche Bank, Indien

Die Deutsche Bank ist bereits seit 28 Jahren in Indien tätig, seit vier Jahren auch im Privatkundengeschäft. Ihren Hauptsitz auf dem Subkontinent hat sie in der Finanzmetropole und Hafenstadt Mumbai (früher Bombay). Dinko Mehmedagic, Leiter des Firmenkundengeschäfts mit Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen, spricht im Interview über die Aktivitäten deutscher Firmen in Indien und die Auswirkungen der Anschläge in Mumbai.

Unternehmeredition: Herr Mehmedagic, wie sieht die aktuelle Investitionsbereitschaft deutscher Unternehmen in Indien aus?

Mehmedagic: In den vergangenen drei Jahren sind die Investitionen deutlich gestiegen, und auch im laufenden Jahr 2008 ist der Eindruck aus meiner Sicht unverändert positiv. Es gibt in unverminderter Häufigkeit Anfragen von deutschen Firmen, die ein Engagement in Indien in Erwägung ziehen. Dass manche Unternehmen jetzt mit Investitionen zögern, ist noch eher die Ausnahme.

Unternehmeredition: Wie wirken sich Ihrer Meinung nach die weltweite Finanzkrise, die Rezession und die vor wenigen Wochen geschehenen Anschläge in Mumbai auf die Aktivitäten deutscher Firmen in Indien aus?

Mehmedagic: Sicher sind Finanzkrise und wirtschaftliche Abschwächung hier und da zu spüren, insbesondere in exportorientierten Branchen wie beispielsweise der Informationstechnologie oder auch Dienstleistungen wie Call-Center und Backoffices sowie generell im Bereich Automotive. Eine durchschlagende Wirkung sehe ich aber noch nicht. Natürlich führen die Anschläge in Mumbai zur Verunsicherung. Aber ich denke, dies ist eher kurzfristig, während Investitionen und Geschäftsplanungen doch in der Regel langfristig angelegt sind. Insgesamt sehe ich keine Instabilität im Land.

Unternehmeredition: Wie schätzen Sie die künftige Wirtschaftsentwicklung in Indien ein?

ZUR PERSON: DINKO MEHMEDAGIC

Dinko Mehmedagic (dinko.mehmedagic@db.com) ist bei der Deutschen Bank in Indien Leiter des Firmenkundengeschäfts mit deutschen Tochtergesellschaften und seit Juli 2006 in Mumbai tätig. www.db.com



Dinko Mehmedagic

Mehmedagic: Nach etwa 8 bis 9% p. a. in den vergangenen Jahren wird das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) sicherlich etwas schwächer werden. Deutsche Bank Research erwartet für 2009 ein reales Plus von 7,3% zum Vorjahr. Es gibt auch Prognosen mit einer 6 vor dem Komma. Auf jeden Fall wird auch im nächsten Jahr das Wachstum in Indien erheblich über dem deutschen bzw. europäischen Niveau liegen.

Unternehmeredition: Aus welchen Branchen kommen die deutschen Unternehmen vor allem, die sich in Indien engagieren? Gibt es regionale Schwerpunkte für die Ansiedlung deutscher Unternehmen in Indien?

Mehmedagic: Branchenmäßig ist eine recht große Breite vorhanden. Sehr stark sind Automotive, sowohl Hersteller als auch Zulieferer, sowie Maschinenbau, Chemie und Pharma. Regional gibt es industrielle Cluster bzw. Schwerpunkte in Indien. Pune, das liegt etwa 170 Kilometer südöstlich von Mumbai, ist Zentrum für die Automobilbranche – und für deutsche Unternehmen insgesamt der wichtigste Standort. Danach kommt Mumbai, das Finanzzentrum und Seehafen ist. Ein dritter Schwerpunkt ist das Dreieck Delhi-Gurgaon-Noida im Norden des Landes, dazu kommt noch Bangalore als Zentrum der IT- und Software-Branche.

Unternehmeredition: Wie hat sich die Deutsche Bank in der Vergangenheit in Indien entwickelt, und welche Expansionspläne verfolgt sie in der Zukunft?

Mehmedagic: Wir sind sehr stark gewachsen, erst kürzlich erweiterten wir unser Filialnetz hier von 10 auf 13 Filialen. Heute zählen wir ca. 7.900 Mitarbeiter, vor fünf Jahren waren es noch weniger als 1.000. Die Deutsche Bank ist bereits seit 28 Jahren in Indien aktiv, Schwerpunkt ist das Firmenkundengeschäft. Vor rund vier Jahren starteten wir auch das Geschäft mit Privatkunden und haben hier inzwischen immerhin schon etwa 575.000 Kunden.

Unternehmeredition: Wie sieht die finanzielle Situation des deutschen Mittelstands in Indien generell aus?

Mehmedagic: Insgesamt ist sie sehr gut für Tochtergesellschaften deutscher Mittelständler, auch aufgrund der hiesigen strengen Regularien. Die Firmen sind in der Regel gut mit Eigenkapital ausgestattet. Die Unternehmen, die schon länger hier sind, verdienen überwiegend gut. Ich sehe keine Finanzierungsschwierigkeiten. Dabei spielt vor dem Hintergrund der internationalen Finanzkrise auch der Aspekt eine Rolle, dass der indische Bankenmarkt aufgrund der lokal starken Regulierung relativ stabil ist.

Unternehmeredition: Wie schätzen Sie die Hauptunterschiede der Finanzierung für deutsche Firmen in Indien im Vergleich zu Europa ein – typische Finanzierungsinstrumente, Kosten, Aufwand etc.?

Mehmedagic: Ähnlich wie in Europa sind Eigenkapital, Gesellschafterdarlehen und Fremdkapital der Banken die Hauptfinanzierungsinstrumente. Die Eigenkapitalquoten sind hier im Durchschnitt deutlich höher als im Mittelstand in Deutschland, das liegt an den gesetzlichen Auflagen. Mezzanine-Finanzierungen sind hier weniger gebräuchlich. Die Kreditkosten sind wegen der deutlich im zweistelligen Bereich liegenden Zinsen höher als etwa in Deutschland, und auch der Verwaltungsaufwand ist größer. Zum Beispiel sind Anträge auf Gesellschafterdarlehen an zahlreiche Bedingungen geknüpft, deren Erfüllung die lokale Zentralbank (Reserve Bank of India) genau prüft.

Unternehmeredition: Suchen deutsche Unternehmen ausschließlich deutsche Banken auf, oder sind die indischen Institute echte Wettbewerber geworden?



Gebäude der Deutschen Bank in Mumbai
Foto: Deutsche Bank

Mehmedagic: Die indischen Banken sind sicherlich schon Wettbewerber, aber bei deutschen Unternehmen als Kunden haben sie immer noch nur einen kleinen Marktanteil. Es gibt ja auch einige große internationale Banken aus Großbritannien und den USA. Bei deutschen Firmen denke ich, dass die Deutsche Bank hier klar die Marktführerschaft hat. Dafür gibt es nahe liegende Gründe: Wir kennen die Muttergesellschaften, sprechen die gleiche Sprache, verstehen die Mentalität und die Gesamtzusammenhänge. Unser Institut ist die einzige Bank aus Deutschland, die in Indien das komplette Bankgeschäft – mit der gesamten Palette des Firmenkundengeschäfts – anbietet, während andere hier lediglich mit Repräsentanzen vertreten sind.

Unternehmeredition: Welche Möglichkeit hat ein Unternehmer, wenn ihm in Indien ein Kredit verwehrt wird? Welche Alternativen zum klassischen Kredit gibt es?

Mehmedagic: Alternativen für einen nicht erlangten Kredit sind auch hier in erster Linie Eigenkapital, Gesellschafterdarlehen und längere Zahlungsziele. Zumindest gilt dies für kleine und mittlere Firmen. Auch ein Joint Venture mit einer lokalen Gesellschaft kann eine Alternative sein; im Einzelfall auch ein lokaler Investor. Sehr große Unternehmen können natürlich auch den Kapitalmarkt anzapfen.

Unternehmeredition: Herr Mehmedagic, herzlichen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Bernd Frank.